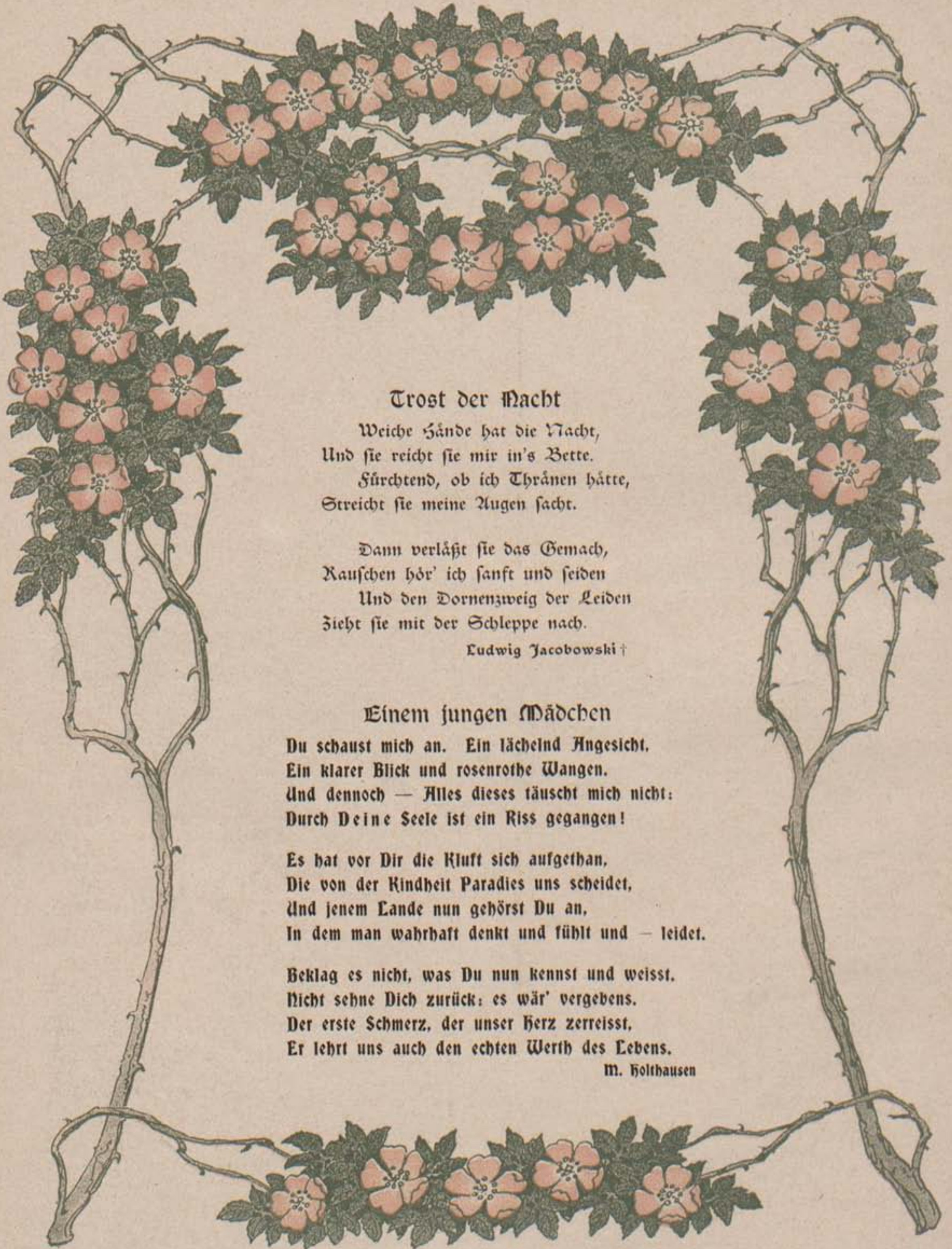




SCHAUPP.





### Trost der Nacht

Weiche Hände hat die Nacht,  
Und sie reicht sie mir in's Bette.  
Fürchtend, ob ich Thränen hätte,  
Streichst sie meine Augen sacht.

Dann verläßt sie das Gemach,  
Kauschen hör' ich sanft und seiden  
Und den Dornenzweig der Leiden  
Zieht sie mit der Schleppe nach.

Ludwig Jacobowski †

### Einem jungen Mädchen

Du schaust mich an. Ein lächelnd Angesicht,  
Ein klarer Blick und rosenrothe Wangen.  
Und dennoch — Alles dieses täuscht mich nicht:  
Durch Deine Seele ist ein Riss gegangen!

Es hat vor Dir die Kluft sich aufgethan,  
Die von der Kindheit Paradies uns scheidet,  
Und jenem Lande nun gehörst Du an,  
In dem man wahrhaft denkt und fühlt und — leidet.

Beklag es nicht, was Du nun kennst und weisst,  
Nicht sehne Dich zurück: es wär' vergebens.  
Der erste Schmerz, der unser Herz zerreisst,  
Er lehrt uns auch den echten Werth des Lebens.

M. Holthausen





Auf der Weide

Konrad Starke (Nieuport)





**Noblesse oblige**

Paul Riehl (München)

„Aber warum kommen Sie denn jedes Jahr in's Seebad, wenn's Ihnen hier nicht gefällt, Herr Adelsmaier?“  
 „Wissens, dös is, wie mit die Aустern: grausen thuat's mir davor und fressen thu i's doch, weil's alle feinen Leut fressen!“

**Erste Station**

Eine Scene von Max Bernstein

Oedes Wartezimmer einer kleinen Eisenbahnstation. Thüre in der Mitte des Hintergrundes und vorne links. Fenster rechts. Holzbank. Einige Stühle. Fahrpläne, Bekanntmachungen, Reklameschilder an den Wänden. Brennende Hängelampe überm Tisch. Es ist Nacht. Der Stationsdiener, brennende Laterne in der Linken, öffnet die Mittelthüre und läßt Paula und Franz eintreten.

**Diener:** So, da wär' der Wartsaal.

**Franz** (munter): So, das ist ein Saal?

**Diener:** Ja, ich kann ihn nicht größer machen.

**Franz** (seinen unfreundlichen Ton beruhigend): Na, na, na.

**Diener:** No ja, es ist ja wahr, 16 Stunden Dienst und das Wetter dazu.

**Franz:** 16 Stunden! Mitten im Dezember! Schändlich! (Greift in die Tasche und gibt ihm Geld.) Da, auf ein Glas Bier.

**Diener** (hat den unerwartet großen Betrag angesehen, seine Miene erhellet sich): Mach mein' Dank.

**Franz:** Hören Sie mal — (unterbricht sich, zu Paula): Ist Dir besser? (Paula bejaht. Er greift nach der Handtasche, die er mit hereingebracht hat): Willst Du nicht ein bißchen was nehmen?

**Paula:** Danke, gar nichts.

**Franz:** Ist das eine Ungemüthlichkeit in so einem Lokal! Und die scheußlichen Dinger, die sie da an die Wand hängen!

**Diener:** Ja mein Gott, auf so einer kleinen Station... Uebrigens, im Ort drin ist ein sehr gutes Wirthshaus, das kann ich Ihnen sehr empfehlen, da bekommen Sie ein Bier, wie nicht leicht... Aber die Herrschaften werden halt nicht hinsünden, jetzt bei der Nacht, es ist ein Stück weg von der Station, wie's halt schon ist bei uns da draußen, ein kleines Viertelfünderl —

**Franz:** Das kenn' ich schon. Das ist eine große halbe Stunde. Wir wollen mit dem nächsten Zug weiter.

**Diener:** Ja so — ich hab' nur gemeint, weil die Herrschaften doch erst grad ausgestiegen sind —

**Franz:** Na ja, die gnädige Frau — meine Frau (Paula zittert) kann das Fahren in einer Tour nicht vertragen — Kann man da nicht mehr Licht machen?

**Diener:** Ja, ich darf eigentlich —

**Franz:** Ach was! (Er schraubt die Lampe höher.)

**Diener:** Ja, wenn Sie schon mit dem nächsten weiter wollen, da kommen Sie nicht hinein und heraus und bei dem Wetter schon gar nicht. Wenn's noch lang so fortregnet, dann hört's bald auf, und schneit. Die Kält'n hat's schon dazu.

**Franz** (zu Paula): Friert's Dich? (Paula verneint. Er geht zum Ofen und sieht hinein): Aus.

**Diener:** Ja, ausgeh'n thut er gern. Aber bis der einmal angeht —

**Franz:** Willst Du Dich nicht ein bißchen hinlegen? Haben Sie nicht ein Kissen oder eine Decke oder so was?

**Diener:** Ich hätt' halt nur den Strohsack von meiner Liegerstatt da auf der Station... Schlafen gibt's da nicht, eh' meine 16 rum sind, da wär' ich gleich um meinen Posten und könnt' betteln geh'n — halt, Jesses, wo hab' ich denn meinen Kopf, ich hab' ja was, ein ganz schön's Dederl, hat mir grad einer besorgt aus der Stadt, wissen S', aus so einem großen Geschäft, wo man Alles um die Hälfte kriegt, zum Einwickeln für unser kleines Mädel, es geht schon wieder besser, Gott sei Dank, aber 's Weib hat halt noch ein bißerl Angst — ist eine gute Haut — gleich bring' ich's Ihnen —

**Paula** (ablehnend): Danke.

**Franz:** Aber warum?

**Paula:** Nein, ich will die Decke nicht. Danke.

**Diener:** Ja, nachher... ein alter Mantel wär noch da vom meinigen Collegen —

**Franz:** Ah... (wirft den Mantel ab, den er über den Schultern hängen hat, Paula macht eine ablehnende Geberde): Ich friere gar nicht, mir ist ganz warm — (Paula lehnt ab). Wie Du willst. (Wirft achtlos den Mantel auf die Bank.)

**Paula** (zum Diener): Bitte, sagen Sie, es ist — es sind doch noch Leute ausgestiegen hier? Jetzt gerade, mit uns, drei oder vier, nicht?

**Diener:** Ja, ja.

**Paula:** Wer — wissen Sie, wer sie waren?

**Diener:** Könn't ich wirklich nicht sagen.

**Paula:** Wo sind sie denn hingekommen?

**Diener:** Könn't ich wirklich nicht sagen. Werd'n halt in's Wirthshaus hinein sein.

**Paula:** Sie sind alle fort — aus dem Bahnhof? Alle?

**Diener:** Ich den' schon. Also, wenn die Herrschaften sonst nichts — (Grüßt, ab Mitte).

**Franz:** Was meinst Du denn mit den Leuten, die da ausgestiegen sind?

**Paula:** Nichts, nichts.

**Franz:** Aber ich versteh' nicht —

**Paula:** Laß doch — (sie hält sich die Augen zu).

**Franz:** Was hast Du denn? (Er nimmt ihr zart die Hände von den Augen): Sieh mal, Kind, Du mußt mir doch sagen, was Du hast. Du wirfst mir im Zug immer erregter, das ganze Coupé merkt's schon, Du sagst mir: Nerven, aussteigen, nur bis zum nächsten Zug. Unsere Koffer sind voraus, passiren kann nichts... also meinethwegen. Ist ja ganz gleich, wo wir sind, wenn wir nur beisammen sind. Aber was hast Du denn?

**Paula:** Der Zug war so besetzt. Nicht einmal ein Coupé allein. Wie leicht hätten wir Jemanden treffen können, der uns kennt.

**Franz:** Was liegt denn da d'rar? Morgen oder übermorgen weiß es die ganze verehelichte Haupt- und Residenzstadt... Geschwätz für ein paar Tage... laß sie schwätzen... das haben wir doch vorausgewußt.

**Paula:** Und dann... es kam mir vor, als wäre noch Jemand im Zug.

**Franz:** Noch Jemand?

**Paula:** Nein, es war nur Einbildung —

**Franz:** Wer denn?

**Paula:** Ich habe immer das Gefühl, daß — daß er schon Alles weiß und heimlich mitgefahren ist. Mit uns. Um uns nicht loszulassen. Damit ich nicht frei werde.

**Franz:** Du träumst. Das kommt noch vom Fieber. Deine Nerven sind noch nicht wieder in Ordnung.



**Paula:** Ja. Aber er wird sich rächen. Du kennst ihn nicht. Er vergibt nicht. Nie. Er war immer der Strengste von allen Richtern, am ganzen Gericht.

**Franz:** Na, was denn? Duelliren vielleicht? Dummes Zeug. Ich bin doch kein Student. Das heißt — wenn er vielleicht meint, ich hab' Angst — lieber mach' ich den ganzen Blödsinn mit.

**Paula:** O, er kann hassen. Morden könnt' er mich, glaub' ich. Lieber, als daß er mich Dir läßt.

**Franz:** So wach' doch auf.

**Paula:** Ja. Du hast Recht. O, ich bin wahnsinnig.

**Franz:** Ich werd's bald auch, wenn das so weiter geht. Na, komm'. Was quälst Du Dich denn? Bist Du nicht bei mir? Ist es nicht gut so? Jetzt bleiben wir beisammen, immer. Und es hat doch sein müssen, Du hast's ja selber gesagt, Du kannst ihm nicht mehr —

**Paula** (schaudernd): O!

**Franz:** Und ich hätt's auch nicht geduldet. Also. Und jetzt ist es geschehen und jetzt bist Du —

**Paula** (auf, zu ihm, leidenschaftliche Umarmung): Franz! Franz! Hast Du mich lieb?

**Franz** (aufglühend): Paula!

**Paula:** Lieb haben! Lieb haben! Wahnsinnig — wie ich Dich — hast Du mich lieb? So lieb?

**Franz:** Mein — mein —

**Paula:** Und weißt Du's, daß ich Dich so lieb habe?

**Franz:** Ja, ja.

**Paula:** Und immer — nicht nur jetzt — immer — versprichst Du mir's?

**Franz:** So lang ich lebe, Paula. Ich kann ja doch nicht anders. Was gibt's denn da zu versprechen? Wenn ich ja doch nicht anders kann. Wie kannst Du nur fragen? Ich liebe Dich. Du — Du schöne Frau. Du schöne Frau! Und Du?

**Paula:** Ich? Da! (Sie küßt ihn.) Was hab' ich denn sonst noch auf der Welt? Und ich will ja auch nichts mehr. Nur Du. Du.

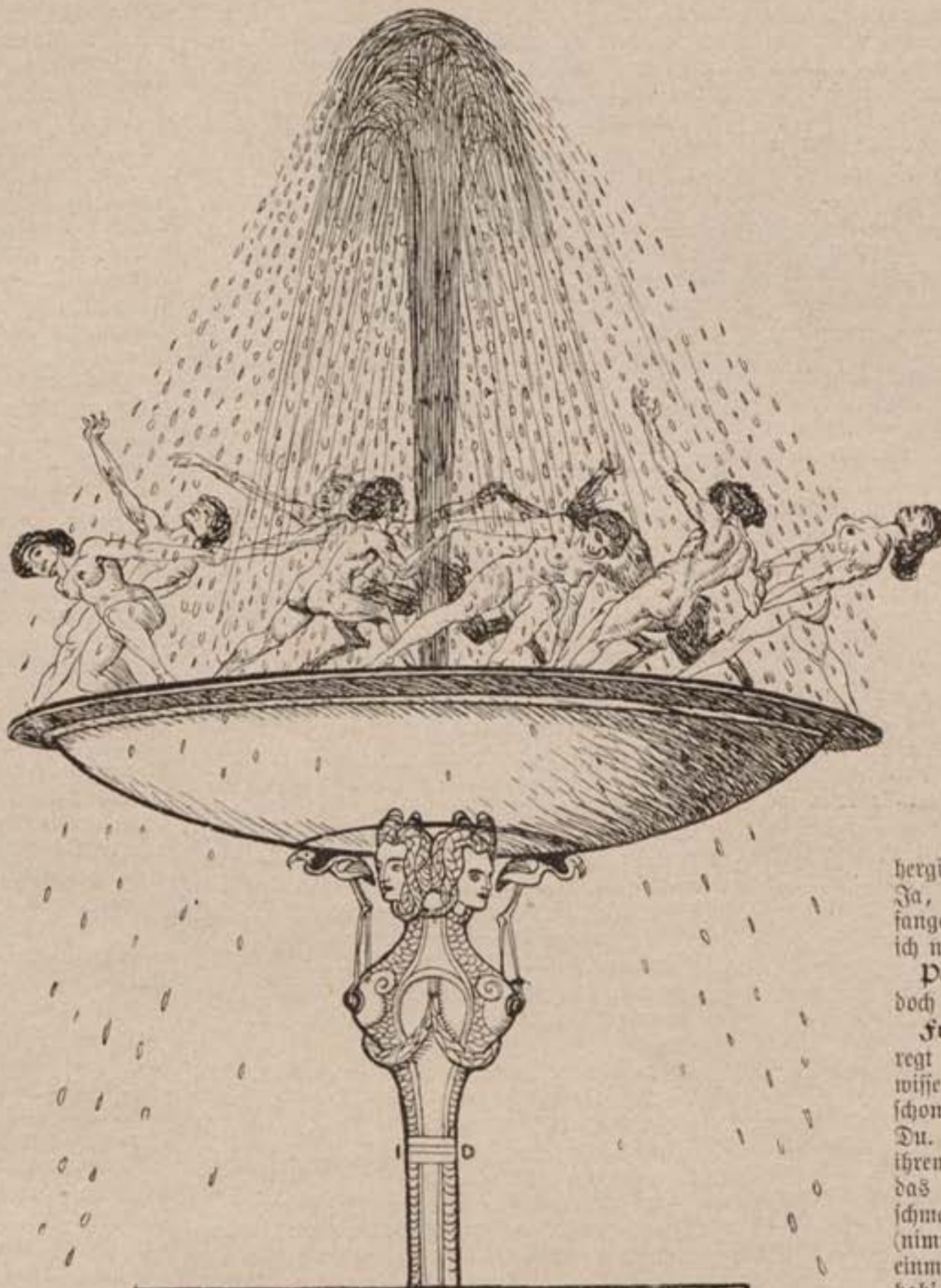
**Franz:** Und ich? Ich hab' ja doch auch nichts —

**Paula:** Und die Kunst?

**Franz:** Was geht mich denn die Kunst an? Meinetwegen kann sie zum Kuckuck fahren, die ganze Bildhauerei! Die Kunst! Ha, ha, die Kunst! Und übrigens: die läuft mir nicht davon.

**Paula:** Nein, nein, ich will Dich nicht für mich allein haben. Was bin denn ich? Ich will Dein Leben nicht haben. Dazu bist Du zu gut. Nur still im Winkel sitzen und zuschauen! Ich — Aber Du. Du bist ein großer Künstler — und Du sollst es bleiben. Jetzt erst recht. Das versprech' ich Dir.

**Franz:** Ein großer Künstler! Habt ihr eine Idee, ihr Frauenzimmer! Was die Leute sagen! Ein großer Künstler! Michelangelo war ein großer Künstler. Aber ich bitte Dich, was ist das für dummes Zeug, jetzt, Michelangelo — hol' ihn der Teufel! Na, sind wir jetzt ruhig? Fürchten wir uns nicht mehr vor Gespenstern? Eine so gescheite Frau! Du bist ja viel gescheiter als ich — jawohl, gnädige Frau, meinen Sie, das weiß ich nicht? Was hab' denn ich gelernt? Wo soll denn ich was gelernt haben? Vielleicht auf unserm Dorf beim Acker und



## Der Brunnen

Ein Springbrunnen singt vor meinem Haus,  
Wer kennt sich in seiner Sprache aus?  
Ich möchte so gern seine Sprache verstehn,  
Gleich möcht' ich's zu Jemanden lernen gehn.

Ihr glaubt am Ende, in einem fort  
Spricht so ein Brunnen das gleiche Wort?  
Ihr müht nur horchen Nacht und Tag,  
Was so ein Brunn alles sagen mag.

Wenn die Sonne scheint, wenn ein  
Sturmwind pfeift  
Und ihm in die perlenden Tropfen greift  
Und gar im rieselnden Mondeslicht,  
Da thätet ihr Staunen, was der alles spricht!

Manchmal weint er und manchmal lacht er hell,  
Manchmal singt er auch, wie ein muntre Geßell,  
Und zankt manchmal und wird auch ganz still.  
Wenn ich nur wüß', was er sagen will!

Hugo Salus

Biehütten? Oder als Maurerlehrling? Und das bißchen Zeichnen und Modelliren — o jeh!

**Paula** (streicht ihm über's Haar): Dummer Junge. Bauernjunge.

**Franz:** Prinzessin. Schöne Prinzessin. (Er küßt ihre Hände. Pause.) Friert's Dich wirklich nicht? Du zitterst ja. Friert's Dich gewiß nicht?

**Paula:** Nein. Es schauert mich nur manchmal.

**Franz** (greift nach seinem Mantel): Eingewickelt wirst Du (breitet den Mantel um sie) wie feuchter Thon. Daß mir nichts d'ran kommt. Ganz zu. (Heiß.) Ich weiß ja doch, was d'runter steckt.

**Paula** (legt ihm die Hand auf den Mund): Nicht. Nicht. (Sie schließt die Augen.)

**Franz:** Schau mich doch an. Meinst, ich werd' sie vergessen, wenn Du sie zumachst? Die zwei da, unter der Stirn da, und den Blick... weicht Du, wie's mich gekränkt hat, daß ihn der Marmor nicht hergibt... Der hat mich gefangen. Ja, gefangen. Ganz richtig eingefangen. Mit Ketten gebunden, daß ich nicht mehr los gekommen bin.

**Paula:** Ich — Dich? Ich hab's doch nicht gewollt.

**Franz:** Nein, Gott im Himmel, regt sich schon wieder das kleine Gewissen? Nein, nein, ich geb' Dir ja schon das Zeugnis: ich war's, nicht Du. Die Prinzessin ist ganz stolz auf ihrem Thron gesessen, nicht einmal das kleinste kleine Fingerchen ihrer schmalen Hand hat sie ausgestreckt — (nimmt ihren kleinen Finger) nicht einmal das da — nur ich war's, ich hab' sie angebetet und gefleht und gebettelt, daß sie mich lieb haben soll, nur ein wenig lieb, nur ein ganz klein wenig. Weil sie mir gar so gut gefallen hat. War so gut gefallen. (Er liegt zu ihren Füßen.)

**Paula:** So gut. So gut.

**Franz:** Und jetzt — jetzt ist sie frei — keine Prinzessin mehr —

**Paula:** Nein, nein — keine Prinzessin mehr —

**Franz:** Und wir geh'n in die weite Welt, nach dem Süden, da ist's warm, da scheint die Sonne, da gibt's Blumen —

**Paula:** Blumen.

**Franz:** Du hast sie ja so gern. Du sollst ja so viel haben, so viel, ganz zudecken will ich Dich damit, ganz begraben sollst Du werden in Blumen, von den schwarzen Haaren bis zu den kleinen Füßen..

**Paula:** Und frei. (Lehnt sich zurück, streift den Mantel herunter, breitet die Arme aus) Frei. Das — das hab ich nie gehabt. Nie in meinem ganzen Leben. Immer gebunden, immer ein Tag wie der andere. Pflicht, Pflicht. Zu Haus bei den Eltern: „als Tochter eines Beamten“ — und dann: „als Frau eines Beamten“. Nichts Schönes, nichts Freies, nichts so — so wie Du. Wie Du gekommen bist... als wenn ich einen Traum gehabt hätte, so schwer! und auf einmal wach' ich auf und der Tag ist da und die Sonne und Alles hell und schön. Was hab' ich denn gewußt, was das ist, das Glück? Ich glaub', ich hab nicht einmal gewußt, daß



ich unglücklich war. Nichts war eben, Alles leer. Und das ist so furchtbar . . . Oh — vergessen, vergessen, Alles will ich vergessen. Athmen, nur athmen. Und Dir gehören. Dir ganz allein.

**Franz:** Mir ganz allein.

**Paula:** Und gut sein . . . oh das thut so wohl . . . wirst Du immer gut sein mit mir?

**Franz:** Liebe, liebe —

**Paula:** Ich bin so wund . . . Diese Qual, herumgehen müssen und ruhig sein, wenn man hinausfahren möchte: „Aber ich lüg' Euch ja, Allen, Allen, ich geh' nicht mehr zu euch, ich will zu ihm, zu ihm“ — und bei Dir, Heimlichkeit, immer nur auf Stunden . . . Müde bin ich, müde.

**Franz** (lehnt ihr Haupt an seine Schulter): Willst ein bisschen schlafen? Ganz ruhig, ganz still. Wie ein kleines Kind. Weißt Du — wie man Kinder in Schlaf singt: Ciapopeia. Wie ein Kind. (Ganz leise wiegend.) Wie ein Kind.

**Paula** (leise, wie träumend): Ein Kind . . . wenn ich ein Kind gehabt hätte . . .

**Franz:** Paula!

**Paula:** Sei gut. Schlafen. (Aufe.)

**Franz:** Soll ich dunkel machen?

**Paula:** Nein, nein.

**Franz:** Kind fürchtet sich?

**Paula:** Nein. Aber ich sehe im Dunkeln. Seit — seit wir —. Seitdem seh' ich im Dunkeln.

**Franz:** Siehst Du, wie gescheit Du bist? — Kannst sogar im Dunkeln sehen. Ich bin froh, wenn ich im Hellen sehe. Und was siehst sie denn im Dunkeln, die schöne Frau?

**Paula** (schweigt, blickt vor sich hin).

**Franz** (versteht, fährt auf): Ah! (Einige Schritte) Paula — wie kannst Du nur — wie kannst Du nur —

**Paula:** Aber ich kann ja nichts dafür. Es kommt doch ganz von selber. Und gerade weil ich immer daran denke: es wird doch nicht kommen?, da kommt es —

**Franz:** So denke nicht d'ran —

**Paula:** Das thut' ich ja. Ich denke ja immer, daß ich nicht daran denken will —

**Franz:** Wie? Was? Das ist ja Unsinn! — So mach Dich doch los, endlich! Sag' Dir doch: Was wollen sie denn Alle, mit ihrer Moral und Religion und was sie einem Alles in's Gehirn stopfen, daß es anklebt wie Kletten? Glücklich wollen sie sein, selig werden, weiter nichts. Auf Erden oder im Himmel oder Gott weiß wo. Hast Du nicht auch das Recht? Darfst Du Dir Dein Glück nicht auch nehmen? So greif' doch zu. Denk' nicht immer, greif' zu! Mach' Dich doch frei! Kannst Du's nicht mehr?

**Paula:** Ich hab's ja gethan. Hab' Geduld. Du bist so spät gekommen. Es wird ja Alles gut werden.

**Franz:** Na also. Und dann, wenn Du geschieden bist, dann wirst Du meine Frau — damit sogar der Herr Pfarrer nichts mehr sagen kann.

**Paula:** Ja, das wird er thun, gleich auf der Stelle.

**Franz:** Was?

**Paula:** Sich scheiden lassen. Aber lang wird es dauern. Das dauert immer so lang, diese Prozesse.

**Franz:** Was Du alles weißt.

**Paula:** O ja. Ich weiß viel. Früher hab' ich's nicht gewußt. Aber ich habe so viel erzählen hören. Vom Gericht. Jeden Mittag, jeden Abend. Ich habe gar nicht gewußt, was es Alles in der Welt gibt. Es hat mich oft ganz verwirrt. Schlecht ist es, schlecht und bößlich.

**Franz:** Schöne Unterhaltung. Wo bleibt denn da die Moral?

**Paula:** O doch. Er hat es immer gesagt: „es hat sich aber schon gerächt“ oder „Es wird sich schon rächen. Alles rächt sich. Alles und Alles.“

**Franz:** Ach, das sind so Büchergeschichten. Das erzählen sie so herum, Einer dem Andern. Rächt sich. Was denn? Lächerlich! Alles geht seinen natürlichen Gang, Alles geht wie's geht. Natürlich: der liebe Gott sitzt droben und führt Buch: Da ist eine Sünde und jetzt kommt die Strafe d'ran! wie's Tüpfel auf's J. Freilich, der Herrgott wird euch den Staatsanwalt machen! Auch eine Idee! (Schlägt sich an die Stirne) Horizont! — Es ist

eine Gemeinheit, so einer armen Seele, die von der Welt nichts weiß, die Angst einzujagen, es wird ihr im Himmel aufgelauert — — — Ich kenn' sie schon! Esel! Schwindler! Lügner!

**Paula:** Nein, Du thust ihnen Unrecht. Sie meinen's ja nicht schlecht, es sind brave, tüchtige Menschen —

**Franz:** Tüchtig! Wenn ich schon das Wort höre — das ist wie Sand zwischen den Zähnen, da spür' ich schon den Staub, da möcht' ich gleich ein Bad nehmen . . . Tüchtig! Strumpfftricken! Weißt Du, was Einer macht, wenn er tüchtig ist? Dann macht er eben nur — ich weiß nicht. Aber g'rad' wie wenn Einer sagt: Seh'n Sie den prächtigen Menschen, er trinkt Weißbier! Na, jetzt können sie uns nachlaufen, die braven Menschen. Gleich bis nach Rom. Rom! Siehst Du, das ist was! Du meinst, Du weißt, was es in der Welt gibt und es ist Alles garstig und gemein? Weil Du ein paar ekelhafte Geschichten gehört hast? Nichts weißt Du, gar nichts. In Rom, da wirst Du sehen, was es in der Welt gibt — was die Welt ist. Rom, das ist überhaupt erst die Welt. Da fängt's erst an. Da sieht man erst, warum der Mensch auf der Welt ist. Weil er was kann!

**Paula:** So schön ist es da?

**Franz:** Herrlich. Da unten ist's überall schön. Von Florenz bis Syrakus.

**Paula:** Bleiben wir doch zuerst in Florenz.

**Franz:** Nein, nein.

**Paula:** Aber Du sagst doch —

**Franz:** Ja, es ist wunderschön. Fein. Fein ist Florenz, verstehst Du. Aber jetzt g'rad' — mit Dir — nein, das verstimmt mich. Nämlich, ich will Dich nicht anlügen — ich hab' da nämlich so eine Geschichte gehabt —

**Paula:** Mit —

**Franz:** Natürlich.

**Paula:** Immer wieder . . . Und jetzt hast Du wieder eine.

**Franz:** Aber Paula, sei doch nicht . . . Du wirst Dich doch nicht mit Andern vergleichen? Ich hab' ja gar nicht gewußt, was das ist: Liebe.

**Paula:** Das wirst Du jedesmal geglaubt haben. Und es hat doch nicht gedauert.

**Franz:** Kann sein. Aber diesmal ist es wahr.

**Paula:** Wirklich, Franz? Und Du wirst immer gut mit mir sein? Sieh, ich weiß ja: ich bin nichts, ich habe nichts auf der Welt als meine Liebe zu Dir. Meine große Liebe. Von allen andern Menschen will ich nichts mehr wissen. Sie von mir nicht und ich von ihnen nicht.

**Franz:** Was fällt Dir ein! Du wirst sehen — da sind' ich Freunde genug, Bekannte, überall, eine ganze Menge kenn' ich. Und wenn wir auch noch nicht verheirathet sind — das macht nichts. Brauchen uns nicht zu verstecken. Die sind nicht so. Kein Mensch fragt darnach.

**Paula:** Wirklich?

**Franz:** Denken nicht d'ran. Und Du wirst sehen, Schatz: sie leben ganz gemüthlich. Sie sagen

sich einfach: Es geht auch so. Ganz vernünftige Menschen, lassen sich ruhig Zeit — wenn sie sich überhaupt dazu entschließen.

**Paula:** So?

**Franz:** Gleich in Rom zum Beispiel, da ist einer, ein Maler, der lebt mit der Frau von einem Andern, schon drei Jahre. Erst haben sie sich aufgeregert, weil's Schwierigkeiten gegeben hat mit den Befehlen oder so was — jetzt macht er sich gar nichts mehr d'raus. Im Gegentheil: ich glaub', er wär' sie gern wieder los. Die Gewohnheit, der Ueberdruß, wie's eben manchmal geht. Uebrigens ein famoßer Mensch, kann was — alle Achtung! Warum machst Du denn das Fenster auf?

**Paula:** Nur ein bisschen frische Luft.

**Franz:** Nimm Dich in Acht, erkälte Dich nicht. Na, jetzt gib's bald keine Kälte mehr. Und wenn wir in Rom frieren, geh'n wir nach Sicilien. Du, das ist ein Land! So zum Hineinspringen mit beiden Füßen, voll, blühend voll, weißt Du, wie ein Weib, das an zwei Brüsten säugt. Alle Hände hast Du da voll Schönheit, kannst es gar nicht tragen. Und da werden wir uns mitten hineinsetzen — und dann wird auch wieder gearbeitet. Es kommt mir wieder in die Finger! Seit den paar Monaten hab' ich ja nichts gethan, erst war ich zu unglücklich und dann — zu glücklich. Und jetzt — (Er bemerkt, daß sie ihm nicht mehr zugehört hat. Sie hat indessen, ihm abgewendet, zum Fenster hinausgesehen und steht starr, von Schrecken gelähmt) Was hast Du denn? (Er will sich ihr nähern. Sie streckt den rechten Arm rückwärts, ihm zu bedeuten, daß er sich nicht dem Fenster nahen soll. Franz bleibt erstaunt stehen.)

**Paula** (bewegt die Lippen).

**Franz** (eine unwillige Geberde des Unglaubens).

**Paula** (tritt vorsichtig vom Fenster zurück): Dort. Ich kann sein Gesicht nicht sehen. Er ist ganz eingehüllt. Er hat etwas in der Hand. Es wird eine Waffe sein. Er wartet. Ganz ruhig. So ist er. Bis er uns sicher hat.

**Franz:** Ich will doch sehen — (will an's Fenster).

**Paula** (hält ihn zurück): Nein, nein — können wir nicht — (auf die Thüre links) dort hinaus — fort —

**Franz:** Wir können doch nicht unser Leben lang vor ihm davon laufen. Ueberhaupt — das thut' ich nicht. Bleib' Du mal weg — (er will sich dem Fenster nähern)

**Paula:** Nein, lieber ich — (sie macht, ehe er's hindern kann, einen Schritt gegen das Fenster.) Er hebt etwas auf, in der Hand — (stößt einen Schrei aus, die Arme vor Franz ausbreitend, um ihn zu schützen).

**Franz:** Da soll aber doch — (er will zum Fenster).

**Paula** (wirft sich in den Weg): Nicht! Wenn Du mich lieb hast, nicht —

**Franz:** Gut. Aber das ist mir zu dumm! Wir sind doch nicht in einer Festung, daß sich einer da aufpflanzt und belagert uns, ich werde mal — (mit zur Mittelthüre).

**Paula:** Er wird Dich —

**Franz:** Na, jede Kugel trifft nicht, jetzt hab' ich's satt (er streckt die Fäuste aus), ich hab' auf mancher Kirchweih geraut, und wenn er mir so kommt, hol' mich der Teufel, ich schlag ihm den Schädel ein!

**Paula:** Sterben. Ich hab's gewußt. Er wird mich tödten.

**Franz** (in furchtbarer Wuth): Oder ich ihn!

**Paula:** Nein, thut ihm nichts — er hat ja Recht.

**Franz** (tritt zurück, läßt die Arme sinken, entgeistert): Er hat Recht?

**Paula** (neigt den Kopf).

**Franz:** Er hat Recht?

**Paula:** Ich bin seine Frau.

**Franz** (schäumend): Ah, Du bist seine Frau! Aha! „Die Tochter eines Beamten, die Frau eines Beamten“. Meine nicht! Seine! Weil er Dich von Deinen Eltern genommen hat wie ein Puppel in der Schachtel, das nichts weiß als „Mama“ „Papa“, und weil der Herr Standesbeamte, der dafür bezahlt wird, seinen Senf dazu gegeben hat und weil der Herr Pfarrer, der dafür bezahlt wird, sein



Fidus (Berlin)



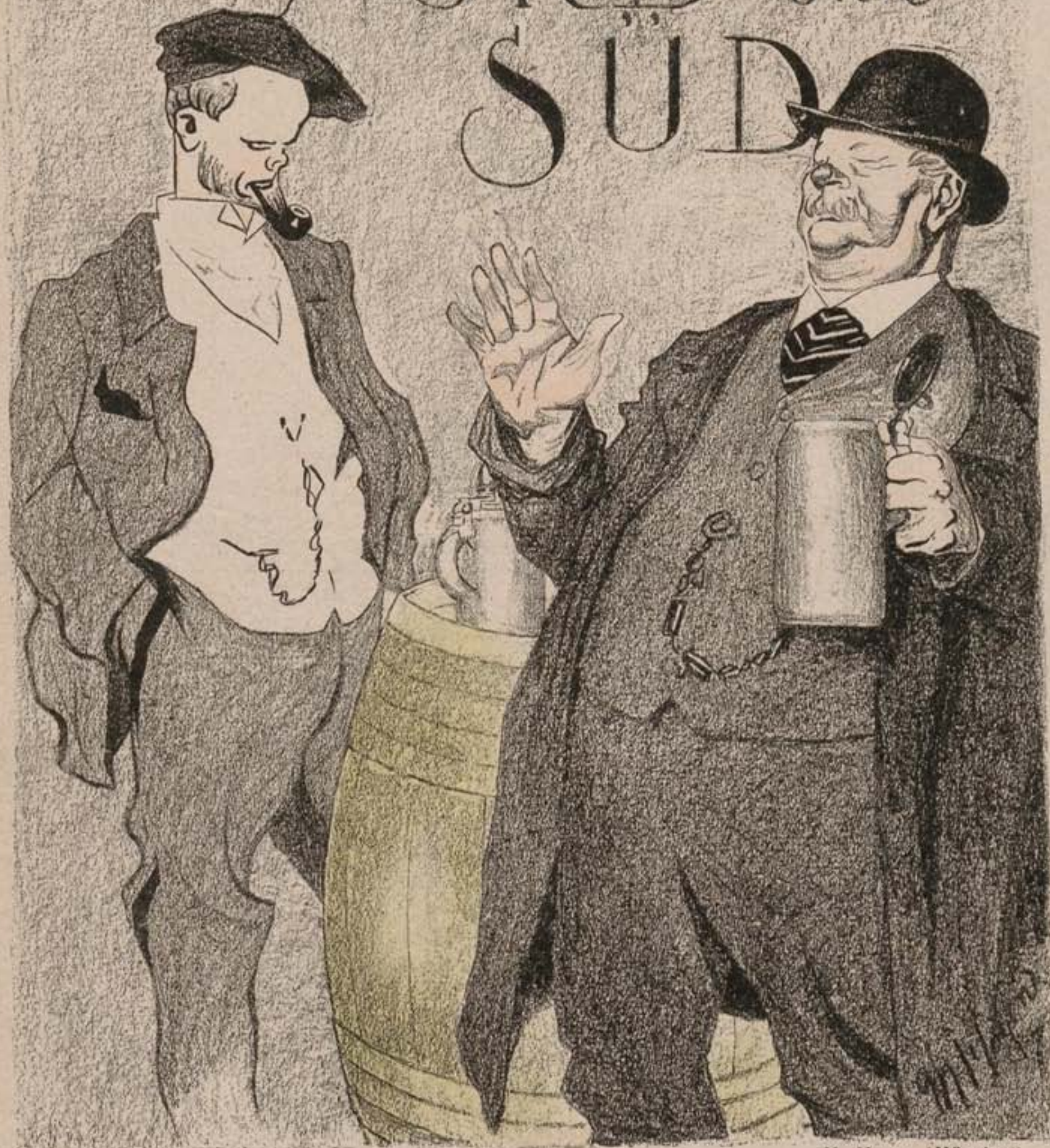


Adolf Münzer (Paris)

„Warum so ärgerlich, Amélie?“ — „Ach — Nahrungssorgen!“ — „Wie ist denn das möglich?“ —  
„Die Seeluft macht mir so viel Appetit — und, wenn ich mich satt esse, bringe ich mein neues Spitzenkleid nicht mehr zu!“



# NORD und SÜD



M. Hagen (München)

„Die grossartigen Kunstsammlungen sind doch ein eminentes Vortheil für München.“ — „Hören S' auf, mir ham gar nix davo, als dass alles mögliche G'schwerl herzugelt werd, dös uns 's Bier wegsauft.“

Kreuz drüber gemacht hat, deswegen gehört Du ihm für Zeit und Ewigkeit! Und da hilft Alles nichts, da kann er Dein Leben verschandeln und verreckeln wie ein Stück Holz und ein Anderer kann Dich gern haben bis auf's Blut, daß er für Dich Alles hinschmeißt und liegen läßt — (Er stürzt an's Fenster) He, Sie da hinten, kommen Sie mal vor, Mann mit dem Schießgewehr! Schießen Sie los, lieber Freund — aber dann zählen Sie Ihre Knochen! (Er beginnt wüthend zu lachen.) Ah, ah — das ist ja irgend Einer von der Bahn, wahrscheinlich der meinige Colleg mit dem Mantel — Natürlich (zum Fenster hinaus) Was machen Sie denn da? — Die Laterne ausgegangen, zündet sie eben wieder an. Das ist die Waffe, das ist der Mann, der Recht hat!

Paula: Sei gut, sei gut, ich bin doch auf einmal aus Allem heraus, von Allem weg — ich bin's doch nicht gewöhnt, ich bin doch keine von —

Franz: Von was? Was denn? Sind die gar so schlecht? Die sind wenigstens — was sie sind!

Paula: Oh — nicht so, nicht. Ich hab Dich ja lieb, ich —

Franz (rasend): Aber Du hast ein schlechtes Gewissen? Und er hat Recht? Und eigentlich, wenn Du's ruhig überlegst, bin ich ein Verführer, ein Sünder, gelt? Vielleicht komm ich in die Hölle, wer weiß? Ach, ich kenn euch ja, ihr von den feinen Familien! Und wenn eine mit ihrem Liebhaber durchgeht und nur ein Nachthemd einpackt, ihr Bettelgewissen wird mit eingepackt! Und Abends wird das Nachthemd ausgepackt — und in der Früh das Gewissen!

Paula (steht rasch auf, will gehen).

Franz: Was hast Du denn? Paula! Du bist ja todtentbläht — (sie schwankt, er fängt sie auf, läßt sie auf einen Stuhl gleiten, wirft sich ihr zu Füßen.) Oh, verzeih' mir. Das hab' ich nicht sagen wollen.

Franz: Einbildungen. Komm. Du bist wirklich krank. Jetzt fahren wir weiter, in den Süden hinein, in die Sonne, mitten hinein in die Sonne und in's Glück. Syrakus, wenn Du willst. Da ist Sommer, da blüht Alles, jahraus jahrein, ohne Ende, auf immer —

Paula: Es blüht nichts — auf immer.

Diener (erscheint in der Thür): Wenn die Herrschaften jetzt herauskommen wollen, der Zug kommt gleich, er hält nicht lang.

Franz: Komm', komm'! (Räuft in freudiger Geschäftigkeit ihre Sachen zusammen.)

Diener: Soll ich vielleicht nach einem Coupé schauen, daß die Herrschaften nicht umsteigen müssen? Wohin fahren die Herrschaften?

Paula (gebengt, im Hinausgehen): .. Wohin? ..

(Ende.)

Rein, nem. Ich hab' Dich ja lieb, Du hast mir Alles gegeben, Alles mir, Alles — Du arme Frau. (Sie sieht regungslos auf ihn nieder.) Paula! Geliebte, Einzige — (er schlägt sich mit der Faust an die Stirne) oh, ich bin ein Narr, ein Verbrecher, ein — Soll ich fortgehen? Willst Du allein sein? Soll ich nicht mit Dir reden? Müß' Dich doch, sag' doch was. Verzeih' mir doch, bedenk doch, ich bin halt so — (unterbricht sich) Schau, nicht nur Du, ich bin ja auch ... Was hab' ich denn? Was hab' ich denn gehabt im Leben? Gehunden hab' ich mich, gequält, Arbeit, Arbeit, Du weißt ja nicht, wie das einen herumtreibt, wenn man vorwärts möchte, nein nicht vorwärts, was gehen mich die Menschen an, die miserablen, nein, hinauf, weißt Du, auch so was wie die Andern — siehst Du, auf die bekommt man den großen Zorn, daß sie's gemacht haben, so schrecklich schön — und das arbeitet und frist in Einem und frist alles Andere auf und brennt, bis das ganze Leben verbrannt ist — Du mußt nicht glauben, Du allein — ich bin auch ein armer Kerl!

Paula (streichet ihm mit der Hand übers Haar).

Franz: Verzeihst Du mir?

Paula (neigt Gewährung).

Franz (will sie an sich ziehen).

Paula: Das — — nicht. (Steht auf.) Laß mich geh'n, Franz.

Franz: Wo willst Du denn hin?

Paula: Ich weiß es nicht. Fort.

Franz: Von mir? Warum denn? Ganz — fort? Paula!

Paula: Besser jetzt, als später. Als — bald.

Franz: Niemals, niemals! Kennst Du mich so wenig?

Paula: Ich kenne Dich, Franz. Jetzt. Aber Du selber? Ich bin Dir nicht böse. Wir haben's ja nicht böse gemeint. Er auch nicht. Meine Eltern auch nicht. Es ist nur Alles so traurig.



Das verkammie  
Kunstausstellungsplafat



A.J.

Angelo Jank (München)

„Cenzl, da is a Vogelausstellung, da geh'n ma eini!“



Vom 21. August  
bis 28. September 1901

# MÜNCHEN

Im neu erbauten

Vom 21. August  
bis 28. September 1901

## PRINZREGENTEN-THEATER

(Richard Wagner-Festspielhaus)

(Amphitheatralischer Zuschauerraum. Unsichtbares, versenktes Orchester.)

20 Aufführungen RICHARD WAGNER'scher Werke

In neuer Einstudierung und Ausstattung

**DIE MEISTERSINGER**      **TRISTAN UND ISOLDE**  
**LOHENGRIN**              **TANNHÄUSER**

Musikalische Oberleitung: Hofkapellmeister HERMAN ZUMPE

Oberleitung der Regie: Intendant ERNST v. POSSART

Oberleitung des scenischen und dekorativen Theiles: Direktor KARL LAUTENSCHLÄGER

Ausführliche Prospekte versenden die Verkaufsstellen: Mün.haa: K. Hoftheater-Tageskasse. Bayreuth: C. Giessel. Berlin: Eduard Bote & Bock. Wien: Albert J. Gutmann. Paris: A. Durand et fils. London: Cook & Son. New-York: Oelrichs & Co. Amsterdam: Lisson & Zoon.

### Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

## Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme & rasche Hebung der körperlichen Kräfte & Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

#### Blüthenlese der „Jugend“

In Adolf Grabowsky's Gedichtsammlung: „Sehnsucht“ (1901 S. 75) heißt es:  
„Gebären will ich,  
Schwanger will ich sein mit einer neuen Zeit,  
Mit einer neuen Menschheit schwanger,  
Und ich fühle mich schwanger,  
Ich fühle, daß etwas aus Licht will...  
Doch es vermag nicht ohne Beistand —  
Die Wehmutter  
Wo ist die Wehmutter?“  
Das scheint eine richtige Mißgeburt zu sein!

#### Für Schwerhörige!

Die Deutsche Ohrenklinik, 135 West 123. Str., New-York, Amerika, berichtet, dass im letzten Monat 43 Patienten aus Deutschland, die sich schriftlich an dieses Institut wandten, von Taubheit und Ohrensausen geheilt wurden.  
Kostenfreie Untersuchung.

#### + Nerven- u. Magenranke +

Verlangen Sie: 14. Auflage von  
**Gesunder Schlaf**

100 belobigende Auszeichnungen von erst. Aerzten u. regier. Fürsten. Preis M. 1,50 gegen Einsendung von Briefmarken von Dr. Didier & Cie., Pforzheim 20.



**van Houten's**  
*Leicht löslich. - Leicht verdaulich*  
**Cacao**  
*Wohlschmeckend. - Billig im Gebrauch*

#### Schneidiger Schnurrbart!



Üppiger Bartwuchs ist nur zu erzielen mit meinem berühmten Haarnährstoff „**Moencolin**“.  
Zahlr. Anerkenn.  
Erfolg schnell u. sicher, selbst bei schwächerer Keimfähigkeit.  
p. Dose 1,50, 2,50 u. 4. — M. Vereinsdsg. od. Nachn.

— Peter Horn, Düren Rhld. J. —

#### Hochinteressante

Photographien. Probe-Sendung 1 Mk. Briefm. F. C. Marks, Hamburg 6.

Zur Austilgung **Syphilis** der v. Prof. Dr. Kromayer. Mit 7 Taf. geb. 4 Mk. franco. geg. Nachn. vom Verlag „Aerztliche Praxis“, Südde.

Jeder Mann lese das Buch:

**Männer hütet Euch —!**

von Dr. med. Voelck, Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, München, Kaufingerstraße 16/17. Verlangt geg. Einl. von Mf. 1.— (Briefm.) diskret i. gechl. Couvert

### Die „Jugend“ auf der Reise.

Wir richten an unsere Freunde die ergebene Bitte, auf ihren sommerlichen Fahrten in Hotels, Restaurants, Cafés, Pensionen, an Bahnhöfen, auf Dampfern, in Bädern, Kurorten, Sommerfrischen etc., immer wieder nachdrücklichst die Münchner „Jugend“ verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. — Für gefällige Nachricht und Angabe von Orten, in welchen die „Jugend“ etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.

Für die Reisezeit empfehlen wir unsere Reise-Abonnements auf die „Jugend“. Wir senden für jede Anzahl von Wochen die betreffende, in der Mitte der Woche erscheinende Nummer, an die uns aufgegebenen, event. auch wechselnden Adressen. Ausser dem Preis von 30 Pfg. pro Nummer u. Woche berechnen wir 5 Pfg. für franco-Zustellung im Inlande (einschl. Oesterreich-Ungarn), 10 Pfg. für's Ausland.

Zu haben in allen Buchhandlungen, Zeitungskiosken, Eisenbahnbuchhandlungen u. s. w.

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.



**Correspondenz,**  
geistreich, anregend und zu nichts verpflichtend von junger Dame gesucht. Chiffre X. X. X. an die Exp. d. Blattes

**1000 Mark**  
Babe ich Demjenigen, der nach Gebrauch meines weltberühmten **Enthaarungspulvers** keinen Erfolg aufweisen kann. Damenbärte, lästige Gesichtshaare verschwinden ohne Schmerz innerhalb 2 Minuten. Preis per Tube 3 u. 5 M. Nur allein zu haben bei **Friedr. Hepping, Kosmet. Anstalt** Neuenrade 1./29. No. 58

**Photogr. Act-Modellstud.**  
Naturauf. weiblich., männl. und Kindermod. für Maler etc. Proben, mit Catalog von fl. 3.— aufw. Für Nichtconv. folgt Betrag retour.

Kunstverlag **BLOCH**, Wien, Kohlmarkt 8.

**Weibliche Schönheiten** 20  
regem M. 1,20 Briefm. Verlag „VENUS“, Berlin 34, Friedrichsgracht 50.

**Braut- und Hochzeit-**  
Seidenstoffe in unerreichter Auswahl, als auch das neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigsten Engros-Preisen meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Doppelt. Briefporto n. d. Schweiz.  
**Seidenstoff-Fabrik-Union**  
**Adolf Grieder & Co, Zürich, (Schweiz)** Königl. Hoflieferanten.

**Dr. Emmerich's Heilanstalt**  
für Nervenranke. B.-Baden. Gegr. 1890.  
**Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.**  
Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung. Sofortiger Fortfall von Morphium und Spritze. Dauer der ohne Verlangen nach Morphium und ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Ausführl. Prospect u. Abhandlungen kostenlos. (Geistesranke ausgeschlossen).  
Dirig. Arzt: **Dr. Otto Emmerich.** 2 Aerzte.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen  
**HERREN**  
sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidl. erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.  
**PAUL GASSEN, Cöln a. Rh., No. 43.**

**Hochinteressant**  
ist die Aufsehen erregende Schrift  
**Laura Skublics u. Erzherzog Ernst**  
Eine geheime Ehe. Preis bei Francozusendg. 1 M. Buchhandlg. **O. Gracklauer, Leipzig.**

**Blüthenlese der „Jugend“**  
Die „Nürnberger Stadtzeitung“ schreibt sehr hübsch:  
„Zur Herstellung von Säuglingsmilch darf nur Kindermilch verwendet werden. Es darf hiebei nur gutes Trinkwasser verwendet werden.“  
Die Nürnberger Säuglinge dürften auf diese Art nicht allzu wohlgenährt werden.

Ueber die Abreise des Grafen Waldersee aus Peking schreibt die „Geraer Zeitung“:  
„Die Abreise gab den Anlaß zu einer großen Parade der hier liegenden Truppen der verbündeten Mächte. Eine japanische Batterie feuerte Salat“... Ob der wohl sehr laut gefracht hat?

**Auch für die Saison 1901**  
wird der Excelsior Pneumatic seinen alten guten Ruf behaupten.

**GRATIS** Interess. Sendung geg. Rückmarko, discr. 30 M.  
Eleg. Auswahl N. 1.-2.-3.  
Kunstverlag **E. Dessau,** Hamburg 53.

Patentanwalt **Paul Müller, Berlin, NW. 6.**



**Wollen Sie etwas Feines rauchen?**  
Dann empfehlen wir Ihnen  
**„Salem Aleikum“** Garantiert naturelle türkische Handarbeits-Cigarette.  
Diese Cigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen. Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.  
Nr. 3 kostet 3 Pf. Nr. 4: 4 Pf. Nr. 5: 5 Pf. Nr. 6: 6 Pf. Nr. 8: 8 Pf. Nr. 10: 10 Pf. per Stück.  
Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:  
**Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidje“ Dresden.**  
Salem Aleikum! Ist gesetzlich geschützt. — Vor Nachahmungen wird gewarnt! — Ueber fünf-hundert Arbeiter! —  
Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Ewald Sect	Ewald Exquilt
Ewald Gold	Ewald Mosel Sect
Ewald Kaiser Sect	Ewald England Trocken
Ewald Gegründet 1868	Ewald Waldmann's Heil

**Ewald & Co. Rudesheim RHEIN.**

**Steigbügelschloss**  
Patentirt überall! D. R. P.  
Schützt den Reiter beim Sturz.  
Vorrätig in den besseren Leder- und Sattelgeschäften. Preis M. 18 das Paar oder M. 9 das Stück.  
**E. Tiefenthal jr. Velbert (Rhd.)**

Für Jedermann bietet nunmehr die neue  
**Schreibmaschine „Edelmann“**  
Preis **M. 85.** Deutsches Fabrikat  
einen wirklichen Ersatz der 4-6 mal teureren Systeme  
**Vorzüge:**  
Dauernd sichtbare Schrift, 6-8 Durchschlagscopieen, 50-70 Briefe pro Tag, Unbegrenzte Dauerhaftigkeit (Garantieschein), Leichteste Handhabung.  
Prospecte und Gratis-Vorführung durch die **Gesellschaft f. mech. Industrie m. b. H. Frankfurt a. M.**  
Niederlage: Berlin N. 24, Linienstrasse No. 121.

**Goldene Medaille**  
Weltausstellung **PARIS 1900.**  
**DONTA**  
unübertroffenes Mundwasser.  
**F. Wolff & Sohn, Hoflieferanten, KARLSRUHE**  
Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.



### Originelle Entwürfe

zur Verwendung für Anzeigen passend, kauft jederzeit und erbittet zur Ansicht: **Ulrich Patz, Berlin-Friedenau.**

Schablon., Pausen, Vorlagen, Pinsel, Bürsten u. sämtl. Bedarfsartikel. **Brückmann, Boysen & Weber, Elberfeld.**

### Humor des Auslandes

**Cassie:** Was sagst Du dazu, Laura, Charles Smith hat um meine Hand gebeten.  
**Laura:** Ja, ja, so etwas erwartete ich. — Nachdem er von mir einen Korb bekam, sagte er, er wolle sich ein Leid zufügen. (Comic Sketches)

„John,“ flüsterte seine Frau, mitten in der Nacht, „es sind Einbrecher unten.“  
„Geh' hinunter, liebes Kind,“ meinte John schlaftrunken, „sie werden es nicht wagen, eine Frau zu schlagen.“ g (Tit-Bits)

**Johnny Senped:** Papa, was ist ein Hagestolz?  
**Papa Senped:** Ein Hagestolz ist ein Mann, der — der zu beneiden ist — Du darfst aber der Mama nicht sagen, daß ich so sagte. (New-York Sun)

„Ist das Mrs. Smith?“ fragte er telefonisch.  
„Nein, — die Schwester von Mrs. Smith,“ lautete die Antwort.  
„Gut, die Schwester wollte ich — —“  
„Aber — ach! Sie erklären sich so unerwartet...“ hörte er aus rufen, worauf er eiligst Schluß läutete. (The Bell)

## C. L. Flemming,

Holzwarenfabrik  
Globenstein, Sachsen  
Radkämme,  
Hölzerne Riemenscheiben

Wagen bis 12 Ctr. Tragkraft.  Vogelhäuser, Kinderpulte.

### Sportwagen

Haus- und Küchengeräthe. Illustr. Katalog umsonst.

### Tausende treuer Kunden bezeugen! Poetko's Apfelwein ist der Beste.

Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maltrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter excl. Gebd. ab hier.  
**Ferd. Poetko, Guben 16**  
Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille „Für besten Apfelwein“. Grösste Apfelweinkelerei Norddeutschl.

## Zeppiche

Prachtstücker 3.75, 6.-, 10.-, 20.- b. 300 M. Gard., Portiören, Möbelstoffe, Steppd. etc. billigt im **Spezialhaus Berlin** Drantenstr. 153  
Katalog (450 Illustr.) **Emil Lefevre** grat. u. fr.

## Münchener Borstpinsel „Meunier“

Anerkannt beste Pinsel für alle Arten der Kunstmalerei. Zu haben in allen Malutensilienhandlungen.  
**Es Meunier Pinselfabrik München.**

**Billige Briefmarken** Preisliste gratis sendet **AUGUST MARBES, Bremen.** **Photos.** Katalog mit Mustern 50 Pf. — Agenzia Grafica, Casella 9, Genua (Ital.).



Der glückliche Raucher.

„Was fällt Dir ein? Die Tüllgardinen! Bedenke doch, es schadet ihnen! Und was mir das für Arbeit schafft, zu säubern, was Du vollgepafft! Drum, Oscar, lege gleich sie fort!“ — So thönte oft der Gattin Wort, Wenn sie gewittert und gerochen, Daß ich mir „Eine“ angestochen. Und seufzend, ach, so viele Jahre Entbehrt dabei ich die Cigarre. — Da laß ich in dem Tageblatte, Daß „Dalli“ man erfinden hatte!

Als guter Vater der Familie Kaufst gleich ich eine für Ottile; Mir selbst jedoch durch diesen Coup Erwarb ich Frieden, Glück und Ruh!! Vorbei war endlich das Gefesse, Und selbst die gute, alte Pfeife, Die mich als Studio so ergötzt, Gefättet meine Frau mir jetzt! — „Was soll Dich armen Mann ich bel'n'gen“, So spricht sie, „wo's Gardinen-Rein'gen Mit „Dalli“ macht so wenig Müh', — Da' wach' ich einfach öfter sie!“



„Dalli“, selbstheizende Patent-Plätt- und Bügelmaschine. Preis compl. 5 Mark. Doppelte Leistung in halber Zeit. Keine Ofengluth, kein Kohlendunst, kein Rauch, kein Geruch, kein Wechseln von Stählen und Bolzen! An jedem Ort ununterbrochen zu benutzen! Geringste Heizkosten mit Dalli-Glühstoff. Käuflich in allen grösseren Eisenwaarenhandlungen, jedoch nur echt mit Schutzwort „Dalli“ im Deckel, sonst direct franco für 5 1/2 Mk., ebenso Prospekte gratis durch **Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden T.**

Nur erstklassige Systeme u. sämtl. Zubehör **Photogr. Apparate** gegen geringe Monatsraten. Kataloge gratis und frei. **BIAL, FREUND & Co. in Breslau.**

# DÜRKOPP

RÄDER Allen voran!



Bielefelder Malch-Fabrik **DÜRKOPP & Co. Bielefeld.**

### Now! Now!

Faublas' Abenteuer Casanova's galante Memoiren Boocaccio, Decamerone sind seit langer Zeit jetzt wieder in realistisch illustrierten Ausgaben z. haben. Ich liefere, so lange mein kleiner Vorrat reicht, ein jedes obiger 3 Werke für nur 2 Mk., alle 3 zusammen für den Spottpreis von **nur 5 Mark.** **Verl. d. H. Schmidt's Verlag Berlin, 4 Winterfeldstr. 34**

### OSCAR CONSÉE

GRAPH-KUNSTANSTALT MÜNCHEN V  
LIQUES FÜR SCHWARZ- u. FARBENDRUCK IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN PHOTOLITHOGRAPHIE  
VERLAG VON H. SCHMIDT'S VERLAG

### Dr. med. Loetsch's Fusschweissmittel ist das Beste!

Es unterdrückt nicht die Schweißbildung, sondern macht diese zu einer normalen; vertreibt unter Garantie sofort jeden unangenehmen Geruch schon nach einmaliger Einpinselung und ist völlig unschädlich. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Friseur-Geschäften; ausserdem direkt gegen Einsendung von Mk. 1.50 franco, auch in Briefmarken, von **Dr. Loetsch, Kaufingerstrasse 15/11, München.**

## Gratis!

Interessante Sendung geg. Retourmarke. Verschluss, 30 Pfg. Grosse Auswahl M. 1.— Extrafein M. 2.— Bilder-Catalog mit 64 reiz. Sujets M. 1.50. Brillante Modelle! Modern realistisch. — **Kunstverlag A. Kahn, Hamburg I.**

## Kupferberg Gold.

Sekt-Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen



**DEERING**  
ALLEN VORAUS!

Gebühren  
Gewinn  
Gewinn

**IDEAL**

General Dealer  
**RICHTER ROBERT**  
HAMBURG  
SOLE AGENTS  
**LEOP. ROBERT & CO**

# Jugend

**Inseraten - Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.  
**Insertions - Gebühren**  
für die 4 gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.—

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50 Oesterr. Währung 4 Kron. 80 Hell. bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.20, (Oest. Währung 5 Kr. 25 Hell.) in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währung 6 Kron., nach dem Ausland: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Frca. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exlus. Porto.

**Gratis interessante Sendung**  
gegen Rückm. verschl. 30 Pfg.  
Grosse Wahl 1 Mk.; feinste Wahl 3 Mk.  
**W. Digel, Kunstverlag, Hamburg 83.**

Aug. Spangenberg, Berlin S.O. Neanderstr. 3.  
Strassenfahrstühle, Krankenstühle, Closots, verst. Kopfkissen, z. Schlafen 1.20 v. Lag. Tragstühle.

**PATENT-ANWALT G. DEDREUX MÜNCHEN BRUNNENSTR. 8-9**  
Telefon 6788

**Photo** graph. Künstler-Studien. Katal. u. 100 orig. Aufnahmen 2 Mark (Marken) gross. Ausw. 5-10 Mk. J. Gerö, Kunst- u. Buchhdlg., Budapest 71.

**Photographien**  
das allerneueste bei Einwendung von 3 Mark 50 Miniatur, 2 Cabinet, illustr. Kataloge, auch Stereoskop.  
**Ida Herzog, Budapest, Karlsring No. 2.**

Sie werden einflüchtiger gut bezahlter Buchhalter durch E. Simon's Abt für briefl. Unterricht Berlin 027 gratis.

Verlangt Erfolg garantiert  
Probieren  
Correspondenz  
Comptoir-Praxis  
Brief  
Rechnen  
Schön-Schrift

**Kenner kaufen**  
photographische Apparate  
UND  
Bedarfsartikel bei  
**Emil Wünsche Nachf. DRESDEN 1.**  
AUF WUNSCH THEILZAHLUNGEN  
Pracht-Catalog gratis

**Humor des Auslandes**  
Miss Jones: Herr Professor, wagen Sie mir in's Gesicht zu sehen und dann zu behaupten, ich stamme von den Affen?  
Professor: Hm! Es muss in der That ein sehr charmanter Affe gewesen sein. g (Tit-Bits)  
Arzt (höflich, seine Patientin unterbrechend): Pardon, Madame, aber meine Zeit gehört nicht mir; Sie haben mir Ihre Symptome nun alle hinreichend erklärt und ich darf Sie jetzt vielleicht ersuchen mir — ah — eh —  
Gatte (nicht so zartfühlend): Maria, der Herr Doktor will Deine Zunge nicht mehr hören, er möchte sie einmal sehen. || (Fun)

**NOTIZ!**  
Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Richard Schaupp (München)**.

**Hervorragende Original-Entwürfe**  
für Postkarten kauft jederzeit  
**Kunstanstalt Walther Neumann, Berlin S.W. 12, Kochstr. 22.**

**Patente** besorgt und verwertet grund schnell  
**B. Reichhold Ingenieur**  
BERLIN Luisen Str. 24.

**Curiositäten!**  
Muster Visit-Form. M. 1. — Briefm.  
**Verlag Friedel, Berlin C. 19 a.**

**Anleitung zum imponirenden Auftreten**  
nach der epochemachenden Methode **D. Juan de Lastanovas**. Radikale Beseitigung von Schüchternheit, Befangenheit, Menschenscheu, Redefieber, Lampenfieber, Stottern, Sprachfehlern, unwillkürlichem Zucken, Zittern, Erröthen, Schwinden der Gedanken, von Linkshändigkeit, Schielen, Kahlköpfigkeit, Haarausfallen, Ausschlägen, körperlichen Schönheitsfehlern, Fettleibigkeit, Magerkeit; Anleitung zur Erzielung schlanker und hoher Figur, guter Haltung, zur Kunst des Befehlens, zum Verbergen eigener Mängel und zur Sicherheit im öffentlichen Auftreten. — **Kein Geheimmittel und ohne jede Arznei!** Broschüre mit Erfolgsbestätigungen von hoher Seite **gratis und franco!**  
**Leipzig 508. Modern Medizinischer Verlag.**

**Künstlerpinsel „Zierlein“.**

**„ZIERLEIN“**

**ELASTISCH** . . . . . wie Borstpinsel,  
**ZART** wie Haarpinsel.  
**Fällt nie vom Stiele**

**Feinster Künstlerpinsel am Markte für Kunstmaler.**

Vorzügliche und ehrenvollste Begutachtungen seitens einer grossen Anzahl d. hervorragendsten Akademie-Professoren u. Kunstmaler.  
**Prospecte gratis.**

D. B. G. M. No. 83205.  
Garantie für jeden Pinsel.  
Zu haben in allen Mal-Utenallien-Handlungen.  
**Gebr. Zierlein, Pinselfabrik, Nürnberg.**  
**Specialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.**

Nehmen Sie nur Spratt's  
Fleischfaser-Hundekuchen und  
Geflügelfutter, keine wertlosen  
Nachahmungen! Die Verkaufsstellen sind durch unsere Plakate kenntlich.

Geben Sie nur Spratt's  
Futtermittel den Hunden und  
dem Geflügel. Es giebt nichts  
Besseres, wie die Autoritäten  
sagen. Proben, Prospekte, Broschüren über Hunde- und Geflügelzucht sendet **Spratt's Patent Act.-Ges., Rummelsburg-BERLIN O.** auf Verlangen an jeden Interessenten umsonst und postfrei.



**Achtung! Zur Probe!**  
Wer sich geg. Hautkrankheiten schützen will,  
**rasire sich selbst!**

Jeder Ungeübte ist im Stande, sich mit unserem Sicherheits-Rasirmesser „Germania“ sofort ohne jegliche Mühe in 2 Minuten selbst rasiren zu können. —  
**Einfachste Handhabung!**  
Verletzung unmöglich! — Gebrauchs-Anweisung wird jed. Messer beigelegt. — **Preis Mark 2,75 franco,** 2 Buchstaben in das Heft eingestochen, kostet 15 Pfg. extra.  
Completes Rasiretui  
enthalt. obig. Sicherh.-Rasirmesser „Germania“ nebst Seife, Pinsel, Napf u. Streichriemen kostet zusammen nur Mk. 6,45 franco, dasselbe in hochfeinem Etui mit Seidenfutter nur Mk. 8,65 franco.

**BRILLANT**  
FABRIK-MARKE.

**Gebrüder Rauh, Versandhaus I. R., Gräfrath bei Solingen**

Versand gegen Nachnahme od. vorherige Einsendung d. Betrages.  
**Garantieschein:** Nichtgefällende Waaren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen das Geld zurück.

Umsonst und portofrei versenden wir an Jedermann unseren neuesten illustr. Pracht-Katalog mit über 2000 Abbildungen von Solinger Stahlwaaren, Lederwaaren, Gold- und Silberwaaren, Haushaltungsgegenständen, Uhren, Uhrketten, Musikwaaren, Pfeifen, Cigarren, Cigarrenspitzen und sonstigen vielen Gegenständen.

**Kenner**  
= Cigaretten der Compagnie Laferme  
sind selbst 20% theureren fremden Fabrikaten überlegen.

**Interessante Lectüre f. Herren!**

Sieben erschienen:  
Neue, glänzend ausgestattete u. illustrierte Ausgaben.  
**Boccaccio, Dekameron**  
**Casanova, Galante Memoiren**  
**Chevalier de Faublas, Abenteuer.**

Die Lectüre dieser berühmten galanten Erzähler ist in dieser eleganten Ausstattung für jeden ein Genuss.  
Preis p. Bd. Mk. 2,20, alle 3 zusammen Mk. 5,30 free.  
**M. Luck, BERLIN 27, Brunnonstrasse 24.**



**Der Kornzoll**

Epigramme von Edgar Steiger

**Chor der Junker:**

Hurrah! Der Kanzler lebe hoch!  
Viel höher, als die Fölle noch!  
Wir Junker triumphieren.  
Hurrah! Der Kanzler ging in's Joch.  
Das nennen wir regieren!

**Der Liberale:**

Es krümmt sich, was ein Häkchen wird,  
Und jedes Näschen rümpft sich.  
Der grimmste Junker wird gekirt  
Mit „Weizen 6 Mark 50“!

**Der Offiziosus:**

Was soll, Ihr Herren, der Skandal,  
Das leidige Protestieren?  
Ihr nennt Euch ja doch liberal,  
So übt Euch im Spendieren!

**Der Bund der Landwirthe:**

Wenn Einer mir die Schulden blecht,  
So lass' ich mich nicht lumpen  
Und komme über's Jahr erst recht,  
Auf's Neuen ihn anzupumpen!

**Der Kanalgegner:**

Auf ewig heut vergessen sei,  
Was ich noch jüngst gesprochen,  
Jetzt bin ich wieder königstreu  
Bis auf den letzten Knochen.

**Der Kleinbauer:**

Der Kornpreis steigt — ersehntes Ziel!  
Jetzt könnt' ich mich verschnafen,  
Besäß' ich Aermster nur so viel,  
Um etwas zu verkaufen!

**Der Industrielle:**

Verlor denn alles den Verstand?  
Es singen rings die Leute:  
„Gerettet ist das Vaterland,  
Die Industrie ist pleite!“

**Der Kaufmann:**

Wir leben im Jahrhundert des Verkehrs,  
So sagen stolz die Mächt'gen und Gelehrten.  
Mir aber scheint es fast, als wär's  
Mehr das Jahrhundert des Verkehrten.

**Der Arbeiter:**

Es kriselt schon das ganze Jahr,  
Und hapert mit den Löhnen.  
Jetzt soll ich mir zum Winter gar  
Das Schwarzbrot abgewöhnen.

**Der Sozialdemokrat:**

Herr Bülow, Dank! Wer ist Euch gleich  
Im Hetzen und im Wühlen?  
Ihr gießt, wie Keiner rings im Reich,  
Wasser auf unsre Mühlen!

**Das Centrum:**

Wer hilft mir Aermstem aus dem Sumpfe?  
Mir wird ganz melancholisch.  
Ich weiß: Katholisch ist zwar Trumpf,  
Doch ist der Zoll katholisch?

**Der Bäcker:**

Die Obrigkeit thut, was sie soll;  
Doch darf, was sie, auch unsereiner:  
Verdoppelt sie für's Korn den Zoll,  
Mad' ich die Bröddchen viermal kleiner!

**Der diplomatische Agent für Handelsverträge:**

Was jetzt auch kommen mag, mir ist es schnuppe.  
Nur wundert's mich, daß sie sich nicht geniieren:  
Erst spucken sie mir höflich in die Suppe,  
Dann soll ich andern Leuten sie serviren!

**Einer aus Byzanz:**

Wer sagt, daß Zoll den Preis erhöht,  
Der sündigt an der Majestät.  
Besinnt Euch doch ein wenig!  
Schon Shakespeare spricht —  
Wißt ihr's denn nicht? —  
Daß jeder Zoll ein König!

**Lustige Nachrichten**

In London weigerten sich zahlreiche Mannschaften der Yeomanry, die Kriegsmedaillen aus den Händen Eduards des Siegreichen entgegen zu nehmen, weil sie ihren rückständigen Sold nicht erhalten konnten. Die Leute sind in vollem Recht. Hätte die englische Regierung den Sieg über die Buren in Accord vergeben, so brauchte sie erst abzurechnen, wenn er auch wirklich erfochten ist. Da sie aber im Tagelohn arbeiten läßt, muß sie bezahlen, auch wenn schlechte Arbeit geliefert wird.

Wie „World“ meldet, will der König von England künftig auf den alten Brauch verzichten, die Damen zu küssen, die bei Hofe vorgestellt werden. Das Blatt verschweigt, ob sich dieser Verzicht auch auf die — nicht hoffähigen Damen erstreckt!



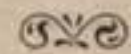
„Sigst, Kathl, der Bischof hat's g'sagt, wannst nur am Standesamt traut bist, nacha lebst in Konkubinat. Dös Geld ham ma schön erspart. Geh, trink ma a Mass und lass'n ma'n Bischof leb'n!“

Ein spanischer Missionär hat auf Fernando Poo eine junge Negerin, weil sie ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte, von den Kindern der Missionsanstalt mit spitzen Bambusstäben todtmarnern lassen. Se. Hochwürden wird darum hingerichtet werden. Leider nur ein Mal!

Lord Roberts erhält ein Ehrengeschenk von 100,000 Pfund. Was hätte der Mann erst bekommen, wenn er die Buren wirklich besiegt hätte?

In der Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins zu Nürnberg behauptete Hofmann, 1747 Mark seien zum Fenster hinausgeworfen. Die von einem Parteigenossen gefertigte Büste Grillenbergers sehe nämlich nicht diesem, wohl aber einem Krautkopf ähnlich. „Der Kopf ist ganz prinzipiengemäß!“ verteidigte sich später der Künstler energisch. „Wir Sozialdemokraten treiben keinen Personenkultus!“

Der „Figaro“ berichtet, die Erscheinung des Prätendenten Philipp von Orleans (Prince Gamelle) sei zur Zeit derart, daß die Weiber in Genua, wenn er zur Messe geht, sich nach ihm umdrehen. — Aber doch bloß die alten?



**Das Lied vom katholischen Pressverein**

frei nach Scheffel

Chor:

!: Jetzt weicht, jetzt flieht !:  
Mit Zittern und Jagen und Schrei'n!  
Jetzt weicht, jetzt flieht! Wir singen das Lied  
Vom katholischen Pressverein.

Solo:

Der Abgeordnete Pichler,  
Der sprach eines Morgens: Rem blem!  
Die Aeider und Wörgler und Stichler,  
Die werden uns unbequem!

Die Leser lesen viel lieber  
Die „Jugend“, den „Kladderadatsch“,  
Trotz aller energischen Stüber  
Als unsern katholischen Quatsch.

Die Sache müssen wir lösen:  
Fünftausend Ducaten packt ein!  
Wir gründen in acht Diöcesen  
Den „katholischen Pressverein“!

Doch als er gegründet, wie bitter!  
Da rang bald Einer die Händ':  
„Jetzt reicht's noch zu einem Eiter,  
Dann sind die Ducaten zu End!“

Doch Pichler, der Doktor, sprach munter:  
Rem blem! Was sichts uns das an?  
Wir gehen deswegen nicht unter,  
Wir pumpen das Publikum an!

„Wenn Du, katholischer Leser,  
Zwei Mark nur jährlich berappst,  
Dann wirst Du noch religiöser  
Und katholischer als der Papst.“

Schon schwamm die famose Erklärung  
Im „Meer der Oeffentlichkeit“,  
Da hob sich bedenkliche Gährung  
Und Alles rief weit und breit:

Chor:

!: Jetzt weicht, jetzt flieht !:  
Mit Zittern und Jagen und Schrei'n!  
Jetzt weicht, jetzt flieht, wenn nicht einmal „zieht“  
„Der katholische Pressverein.“

A. De Nora





Siegesfeier in Wilhelmshaven

### Wahlprüche

Der Schwindler Gerhard Terkinder hatte, wie man der „Fkft. Sta.“ aus Oberhausen mittheilt, in seinem Privatbureau eine Emailtafel hängen mit der Inschrift:

„Ehrlich im Handel,  
Christlich im Wandel!“

Auch andere berühmte Zeitgenossen huldigen der Gewohnheit, sinnige Wahlprüche in ihren Gemächern anzubringen.

Der lebenswürdige Kinderfreund Sternberg z. B. hatte in seinem „Atelier“ einen Schild angebracht mit der Aufschrift:

„Klein — aber mein!“

In Joë Chamberlains Arbeitszimmer prangen in Goldschrift die Worte:

„Thue Recht und scheue Niemand!“

Der große Staatsmann Si-Hung-Tsang hat in seinem Gemach einen großen Bogen rothen Papiere hängen, auf dem — natürlich auf Chinesisch! — geschrieben steht:

„Der gerade Weg ist der beste!“

König Alexander von Serbien hat sich den stolzen Spruch an die Wand seines ehelichen Schlafzimmers schreiben lassen:

„Noblesse oblige!“

Ueber dem Schreibtisch des Schriftstellers Karl May steht zu lesen:

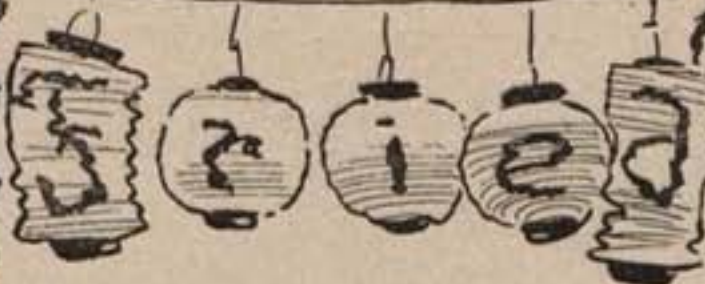
„Weh dem, der lügt!“

Auf dem Geldschrank von Cecil Rhodes sind die Worte gemalt:

„Geben ist seliger, denn nehmen!“

### Aus dem Lande des heil. Malthusius!

„Die Mutterschaft ist der Militärdienst der Frauen“ sagte der Bischof von Orleans in einem frommen Frauenvereine. Stimmt: aber die in Frankreich übliche zweijährige Dienstzeit hat dem Lande schlechte Früchte getragen!



### Graf Waldersee!

Nun schwimmt er schon auf seiner „Gera“,

Europa nah, im Mittelmeer,  
Der Gründer einer neuen Ära  
Im Deutsch-Chinesischen Verkehr!

Nun schwimmt an's heimische Gestade  
Er sammt dem neuen Marschallstab,  
Den ihm die kaiserliche Gnade  
à conto seiner Siege gab —

Erfochten hätt' er ohne Zweifel  
Auch diese Siege — doch, infam:  
Es war das Heer der gelben Teufel  
Schon ausgerissen, eh' er kam!

Da mußt' er seine Kampflust zügeln,  
War auch die Sache für ihn trift —  
Kein Sterblicher kann Einen prügeln,  
Der nirgends mehr vorhanden ist!

Und, war's ein Horneberger Schießen,  
Er ging in Ehre d'raus hervor;  
Ließ sich das Fiasko nicht verdrießen  
Und zeigte fröhlichen Humor!

Und mehr vielleicht, als Mancher dächte,  
Hat er gethan auf stille Art,  
Der drüben im Concert der Mächte  
Den vielbedrohten Takt gewahrt!

D'rum wollen wir mit Bravorufen  
Ihn grüßen jetzt im Vaterland,  
Wenn er des Fallreeps Eisenstufen  
Herniedersteigt am Elbestrand.

Wir grüßen herzlich ihn und bieder  
Und ohne jeden Nebensinn —  
Und brenzelt es in China wieder,  
So schicken wir ihn wieder hin!

Biedermeier mit ei  
(am 30. Juli)

### Neues von Serenissimus

Serenissimus (empfangt einen Professor der Philosophie): „Mein lieber Professor, worüber lesen Sie?“

Professor: „Ueber Nietzsche, Durchlaucht.“

Serenissimus: „Nietzsche, Nietzsche, äh, besinne mich, äh, Erfinder des Ueber brettl.“

### Die Selbstmörder

„Was bedeutet das viele Schießen, es ist wohl Manöver in der Nähe?“

„Nein, wahrscheinlich hat wieder eine Banf Pleite gemacht.“



Siegesfeier in Pecking

### Zolltarifliches

Der neue Zolltarifentwurf, dieses hehre Truggeschenk an die armen Fideikommissbrodesser, bildet ein prächtiges Gegenstück zur Unterdrückung der chinesischen Wirren. Verkehrszeichen- und vertrapopolitische Zukunftsmusik, auf den Wassern zu blasen. Der deutsche Michel freut sich wie ein Schneekönig und unsere lieben Freunde in und um Europa schicken sich an, unser Bauchtanzsolo mit entsprechendem Meerschweindeguequetsche zu begleiten. Oh — —, oh — —, du wunderschöne Stadt, wohl dem, der dich im Rücken, und nicht im Magen hat!

Nach dem neuen Tarifgesetzentwurf sind Gedanken nicht mehr zollfrei. Nach § 6 werden nämlich die im Tarif nicht besonders genannten Waaren denjenigen Tarifstellen zugewiesen, in denen die ihnen nach dem Verwendungszweck am nächsten stehenden Waaren aufgeführt sind. Es kommt also ganz darauf an, worauf sich die „Gedanken“ beziehen. Am besten auf nichts Steuerbares, noch besser überhaupt keine Gedanken. „Meine Gedanken sind ganz bei Dir.“ jagte Michel zum Häring, und siehe, er mußte nachträglich den doppelten Zollsatz erlegen. Der Gedanke an die Kartoffeln blieb allerdings zollfrei.

Als „bedauerliche Indiskretion“ wurde die unwillkommene Veröffentlichung des Zolltarifentwurfs von offiziöser Seite bezeichnet. Sehr bedauerlich, fürwahr! Ach Gott es wär so schön gewesen, der Deutschen biedere Schaar zu überumpeln, ach Gott es hat nicht sollen sein. „Uebermorgen schlachten wir die alte Sau“, sagte der Bauer zum Knechte. Der dumme Kerl geht hin und sagt's der Sau gleich wieder, und nun wird das Luder vor der Zeit rebellisch. Welch eine bedauerliche Indiskretion!

Schorsch

### Zeitgemässe Uebersetzung

„Papa, was ist eigentlich ein Misanthrop?“  
„Ein — Automobilfahrer.“





### Weltpolitischer Jahrmarkt

Der Direktor: „Die Vorstellung ist zu Ende. Wenn's den Herrschaften gefallen hat, halte ich mich bestens recommandirt. Nächste Vorstellung um 5 Uhr.“